



Unerkannte Sphinx

Steinfigur wurde nach dem Zweiten Weltkrieg aus den Trümmern der Universitätsbibliothek geborgen

Von Dagmar Klein

In dieser Reihe wurde vor Jahren bereits die steinerne Eule vorgestellt (Nr. 10, März 2008), die im Erdgeschoss der Universitätsbibliothek auf dem Boden hockt. Einst schmückte sie die Spitze des Frontgiebels der 1905 eröffneten Universitätsbibliothek an der Bismarckstraße. Die Bomben des Zweiten Weltkriegs hinterließen eine Ruine an dieser Stelle, aus dem Schutt wurde neben der Eule noch eine weitere Steinfigur gerettet, die jedoch an wenig sichtbarer Stelle im Außenraum des Philosophikums 1 aufgestellt wurde. Am rückwärtigen Personaleingang des Bibliotheksgebäudes steht sie wenig beachtet und unerkant. Eine Gießener Tageszeitung titulierte sie mal als antike Göttin – doch bei genauer Betrachtung handelt es sich um eine Sphinx.

Die aus der griechischen Mythologie stammende Figur ist definiert als ein Mischwesen aus geflügeltem Löwe und Frau. Die Sphinx galt als geheimnisvoll und unheilbringend, erst Ödipus konnte das von ihr gestellte Rätsel lösen und wurde dadurch zum Herrscher von Theben. Allerdings folgte auch für ihn das Unheil auf

dem Fuße, bekanntlich gelang dies durch Heirat mit der Herrscherwitwe, die seine Mutter war; was er zu spät erfuhr.

In der Kunst und Literatur wurde die Sphinx zur geheim-



Schon gesehen? Die Sphinx am Personaleingang der UB.

nisumwitterten, erotisch aufgeladenen, männerverschlingenden Schönheit, schließlich domestiziert als Wächterin am Tempeleingang. Und Letzteres dürfte auch der Grund sein, warum der Frontgiebel der Bibliothek an seinen abschwingenden Enden gleich zwei Sphinxfiguren erhielt. Offenbar benötigte die Eule der Weisheit in damaliger Lesart Wächter(innen) zu ihrem Schutz.



Einst schmückte die Sphinx die Spitze des Frontgiebels der Universitätsbibliothek an der Bismarckstraße.